

Die Universität im Wettbewerb um Exzellenz

**Von der akademischen Gemeinschaft zum
strategisch operierenden Unternehmen**

Richard Münch

Die schwierige Balance von Zentralität und Dezentralität

Ruhr-Universität Bochum, 28./29.10.2010

Übersicht

- I. Die Rhetorik der Funktionalität im Umbau der akademischen Welt
 - II. Makroebene: unternehmerische Universitäten im akademischen Kapitalismus
 - III. Mesoebene: Die Audituniversität
 - IV. Mikroebene: die Oligarchie der Forschungsmanager
 - V. Kennzeichen und Voraussetzungen dynamischer Wissensevolution
 - VI. Statistische Analysen
- Schlussfolgerungen

I. Die Rhetorik der Funktionalität

1. Funktionale vs. isomorphische Anpassung

- internationaler Wettbewerb
- Finanzknappheit
- Komplexität



Makroebene: Outputsteuerung statt Inputsteuerung

Wettbewerb, Benchmarking, Monitoring, Ranking

Differenzierung nach Rang, Differenzierung nach Profil

Mesoebene: Erhöhung der organisationalen Anpassungsfähigkeit
Stärkung der Hochschulleitung
Schwächung der akademischen Selbstverwaltung

Mikroebene: Qualitätsmanagement
LOM
Zielvereinbarungen

2. Funktionale Bezugspunkte

- a) die Wissenschaft und der Erkenntnisfortschritt
- b) die Wirtschaft und die Entwicklung von Produkten
- c) die Wissenschaft eines Landes und ihr Anteil an der gesamten Produktion des Wissens
- d) die Wirtschaft eines Landes und ihr Anteil an der gesamten Entwicklung von Produkten
- e) einzelne Universitäten und ihr Anteil an der Produktion des wissenschaftlichen Wissens im Lande bzw. in der Welt
- f) einzelne Wirtschaftsunternehmen und ihr Anteil an der Entwicklung von Produkten im Lande bzw. in der Welt

3. Strategien der Anpassung der Akteure

Makroebene: Kampf der Universitäten um
Wettbewerbsvorteile

Mesoebene: Entkopplung von Formal- und Aktivitätsstruktur
Kolonisierung der Aktivitätsstruktur durch die
Formalstruktur

Mikroebene: Mikropolitische Kämpfe

4. Institutioneller Wandel

Pfadabhängige Entwicklung

Absorption

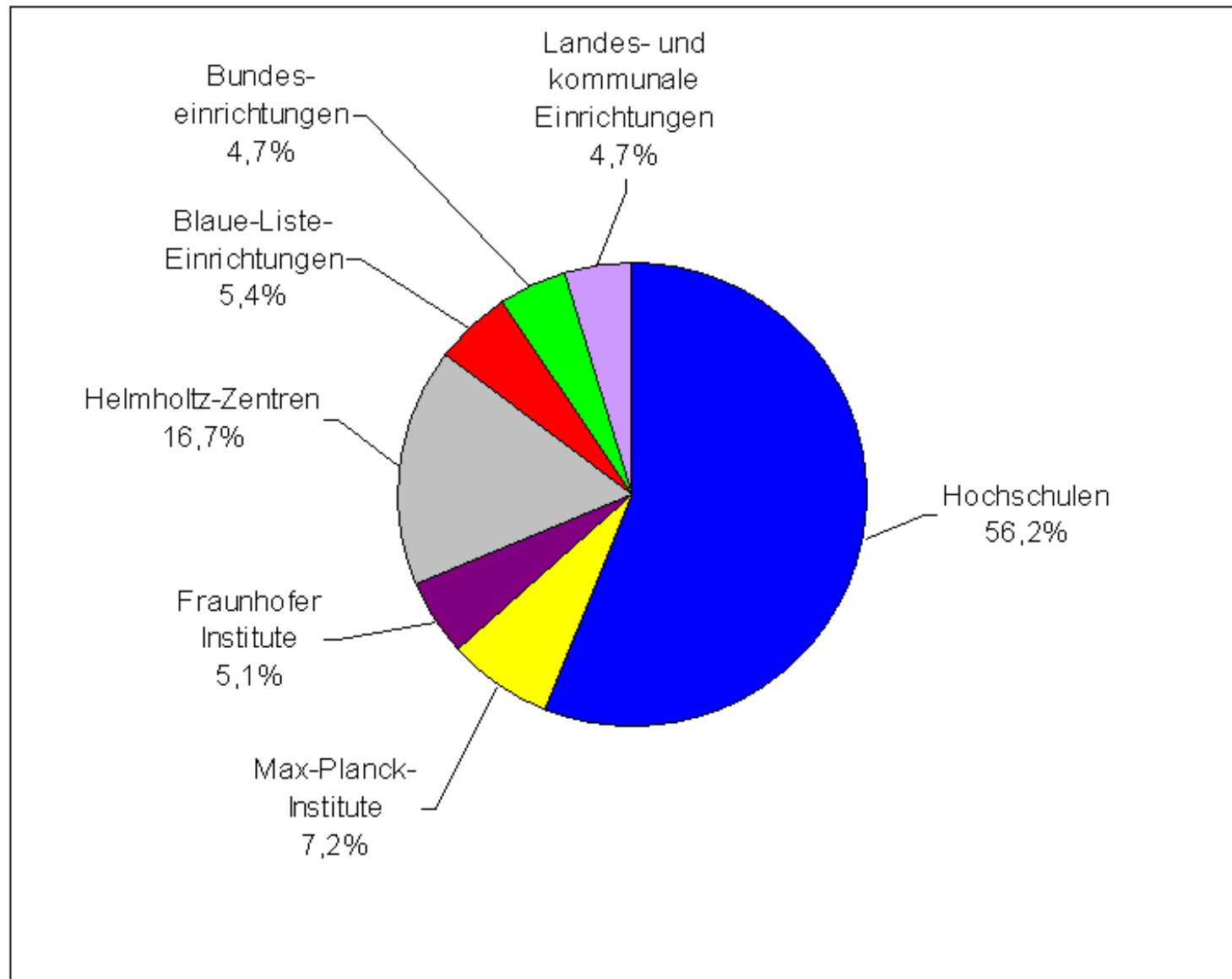
Anlagerung/Schichtung, Hybridbildung

Konversion

II. Makroebene: Unternehmerische Universitäten im akademischen Kapitalismus

- Der Kampf um Finanzmittel zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
- Der Kampf um Drittmittel zwischen Universitäten

1. Der Kampf um Finanzmittel zwischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen



Quelle: Wissenschaftsrat 2002: 62, Grafik 13.

Tab. 8-1: Ausgaben für Forschung und Entwicklung 1965 – 2003 (Mio. EUR)

	Verhältnis universitär/ außeruniversi- tär	Universi- täten	Gesamt außeruni- versitär	MPG	FhG	HZ	BLI	BFA
1965	1,79	740	414	80	10	252	22	49
1975	1,56	2.344	1.500	307	57	813	108	214
1985	1,33	3.721	2.787	471	224	1.448	233	411
1990	1,37	5.028	3.657	598	386	1.913	302	457
1995	1,47	7.351	4.992	817	664	2.144	766	613
1999	1,49	7.913	5.309	1021	644	2.348	766	664
2003	1,57	9.189	5.866	1106	1.047	2.339	773	602

Quelle: Winnes und Schimank 1999: 65, Tab. 2.1, für 1965 – 1999; Wissenschaftsrat 2002: 63, Tab. 25, für 1995 und 1999; Statistisches Bundesamt 2005b, 2005c.

MPG = Max-Planck-Gesellschaft

FhG = Fraunhofer Gesellschaft

HZ = Helmholtz-Zentren

BLI = Blaue-Liste-Einrichtungen

BFA = Bundesforschungsanstalten

2. Der Kampf um Drittmittel zwischen Universitäten

	Grundmittel	Drittmittel
1980	5 091 230	384 417
1985	5 964 010	673 329
1990	7 449 814	1 093 487
1995	11 749 285	1 626 945
1997	11 957 966	1 864 006
1999	12 396 067	1 960 823
2000	12 352 695	2 139 272
2001	12 594 050	2 290 183
2002	13 510 461	2 441 681
2003	13 455 481	2 500 198

Source: Federal Statistics Office 2005a

3. Forscher vs. Universitäten im Wettbewerb

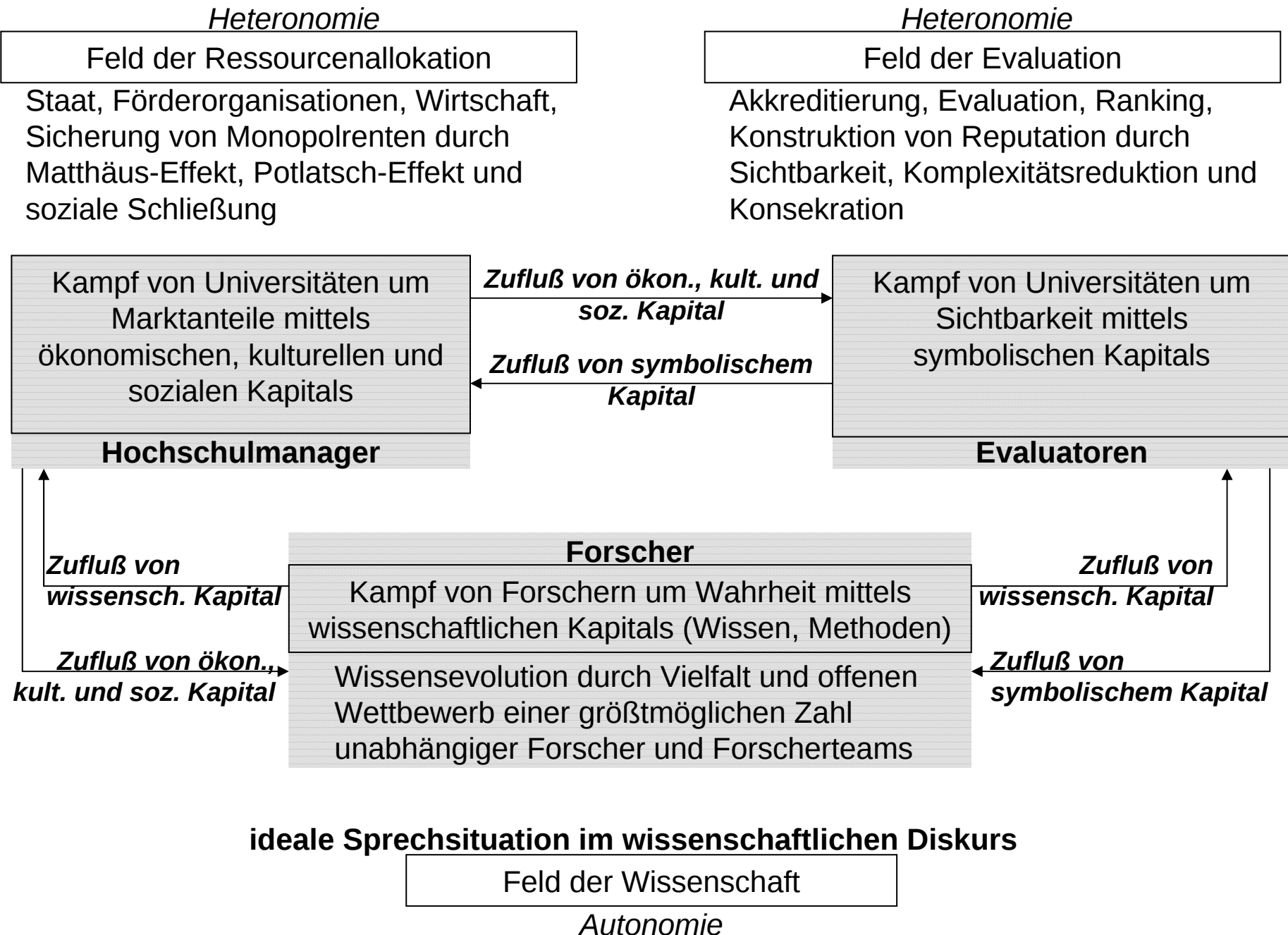
Von der Ökonomie symbolischer Güter zum strategischen Kampf um Positionen

- (1) Wettbewerb zwischen Forschern und Forschergruppen um Anerkennung in der wissenschaftlichen Gemeinschaft
 - a) Prioritätswettbewerb
 - b) Qualitätswettbewerb

- (2) Wettbewerb zwischen Universitäten um Forscher zwecks Positionierung auf dem akademischen Markt
 - a) unter Bedingungen der Chancengleichheit in der Ausstattung und in der Vergütung von Forschungsleistungen

 - b) unter Bedingungen der Ungleichheit in der Ausstattung und in der Vergütung von Forschungsleistungen

4. Forschung im Kampf um Ressourcen und Prestige



5. Stratifikation des akademischen Feldes

Val Burris: The Academic Caste System (2004)

Die Verteilung von sozialem Kapital auf Departments:
Platzierung von Promovierten

- Top 20 Departments tauschen 88% der Promovierten unter sich aus
- Top 20 Departments besetzen 74% aller Professorenstellen in 94 Departments

Erklärung von Reputation durch soziales Kapital vs. Performanz pro Personaleinsatz

- Publikationen
- Publikationen in den sieben führenden Fachzeitschriften
- Rezensionen in Contemporary Sociology
- Drittmittel
- Soziales Kapital
- Größe des Departments

Soziales Kapital erklärt allein 84% der Varianz in Reputation

Performanzfaktoren erhöhen die erklärte Varianz nur um weitere 4%

Ersetzt man soziales Kapital durch Größe, stellen sich dieselben Ergebnisse ein

6. Indikatoren des Shanghai-Rankings

1. Absolventen mit Nobelpreis oder Fields-Medaille, 1901-2009 in zunehmender Gewichtung von 10 bis 100 (10%)
2. Beschäftigte mit Nobelpreis oder Fields-Medaille, 1911-2009 in zunehmender Gewichtung von 10 bis 100 (20%)
3. Hoch zitierte Wissenschaftler im SCI/SSCI in 21 Fachgebieten (20%)
4. Artikel in *Nature* und *Science* zwischen 2003 und 2007 (20%)
5. Gesamtzahl der Artikel im SCI/SSCI 2007 (20%)
6. Performanz in Kriterien 1 bis 5 relativiert auf das wissenschaftliche Personal (10%)

7. Stratifikation des akademischen Feldes durch Exzellenzwettbewerbe

Winners and Losers of the Excellence Initiative 2006/2007

Universities	Social capital	Symbolic capital	Economic capital	Excellence funds	Public. absolute a)	Public. p. Prof. b)	Public. p. assistant c)	Assistants per prof.	Shanghai rank
First ten winners	27,60	61,70	94,49	118,73	75,34	14,47	2,83	6,66	2,90
Further 27/25 winners	12,26	40,26	61,76	26,40	62,65	14,14	2,91	5,78	4,62
Further 36/29 universities	2,97	12,31	17,00	0,00	40,73	12,71	3,19	4,12	7,31
Best 15 of further universities public. P. prof./ assistant	2,00	11,73	18,66	0,00	44,96	13,96	3,77	3,43	7,20
Total 80/64 universities	8,91	27,63	40,37	23,75	55,41	13,54	3,02	5,17	5,18
	0-103	0-88	0,5-130,8	0-158,3	27,70-108,44	8,96-19,89	1,77-6,02	1,7-10,0	1-8

Allocation of DFG-Funds among universities before and after the Excellence Initiative, 1999-2003 (2002-2004) and 2005-2007

		2002-2004		2005-2006	
Huma- nities	Total	286,9		473,9	
	D1	133,7	Difference	273,9	Difference
	D5	9,7	13,78	11,4	24,3
Social Scien- ces	Total	203,1		295,6	
	D1	78,0	Difference	132,5	
	D5	14,1	5,53	14,7	9,01
All Disciplines	Total	3095,4			
	D1	1002,8	0,32	1905,6	0,37
	D2	744,1	1,35	1164,3	1,64
	D3	513,7	1,95	839,2	2,27
	D4	379,6	2,64	580,8	3,28
	D5	235,9	4,25	299,0	6,37
	D6	133,9	7,49	169,0	11,28
	D7	63,0	15,92	86,3	22,08
	D8	12,8	78,34	18,1	105,28
		2003		2006	
Total ext. funds	Total	3272,87		3854,1	
	D1	1017,63	0,31	1167,8	0,30
	D5	697,6	4,38	268,7	4,35

Notes: Funds are in thousand Euros. D1/D2 tells how much more funds have been allocated to the first ten universities compared to the second ten, D1/D3 how much more to the first ten compared to the third ten etc.

Source: DFG 2003, 2006, 2009

III. Mesoebene: Die Audit-Universität

Benchmarking und Ranking als Instrumente von New Public Management (NPM)

W. Espeland/M. Sauder: The Reactivity of Rankings: How Public Measures Recreate Social Worlds (2007)

(1) Ranking von 190 Law Schools in den USA durch US News & World Supplement (USN)

Bewertungskriterien:

- Reputation (40%)
- Selektivität bei der Zulassung von Studierenden (25%)
- Stellenvermittlung (20%)
- Studierende/Lehrende-Quote (15%)

(2) Mechanismen der Reaktivität

- Selbsterfüllende Prophezeiungen

- Effekte von Rankings auf das externe Publikum
- Einflüsse früherer Rankings auf aktuelle Befragung
- Verteilung von Ressourcen
- Orientierung der Law Schools an Kennziffern

- Herstellung von Vergleichbarkeit: Metrisierung

- Vereinfachung von Information
- Standardisierung und Differenzierung von Beziehungen zwischen Law Schools
- Statistische Realitätskonstruktion

(3) Verhaltensmuster der Reaktivität

- Verbesserung des Rangs durch Ressourcenumverteilung
- Neudefinition von Aufgaben und Richtlinien
- Gaming the system

IV. Mikroebene: die Oligarchie der Forschungsmanager

Lehrstuhlforschung mit wachsender Mitarbeiterzahl

Verbundforschung

Interdisziplinäre Projektforschung ohne Nachhaltigkeit

Vom Gelehrten/Forscher zum Forschungsmanager

Forschung zum Zweck der Drittmittelinwerbung

Forschung ohne Lehre, Lehre ohne Forschung

Träger der Doktorwürde mit Beschäftigung in der Wissenschaft, 1973-2006

Position/involvement in research	1973	1983	1993	2006
	Thousands			
All academic employment	118.0	176.1	213.8	274.2
Research primary/secondary activity	82.3	104.7	150.1	184.4
	Percent distribution			
All academic employment	100.0	100.0	100.0	100.0
Full-time faculty	87.6	84.3	80.6	72.1
Postdocs	3.5	4.7	6.2	8.5
Other positions	8.9	11.0	13.1	19.4
Research primary/secondary activity	100.0	100.0	100.0	100.0
Full-time faculty	87.5	83.0	81.1	73.4
Postdocs	4.9	7.1	8.9	11.9
Other positions	7.6	9.9	10.0	14.8

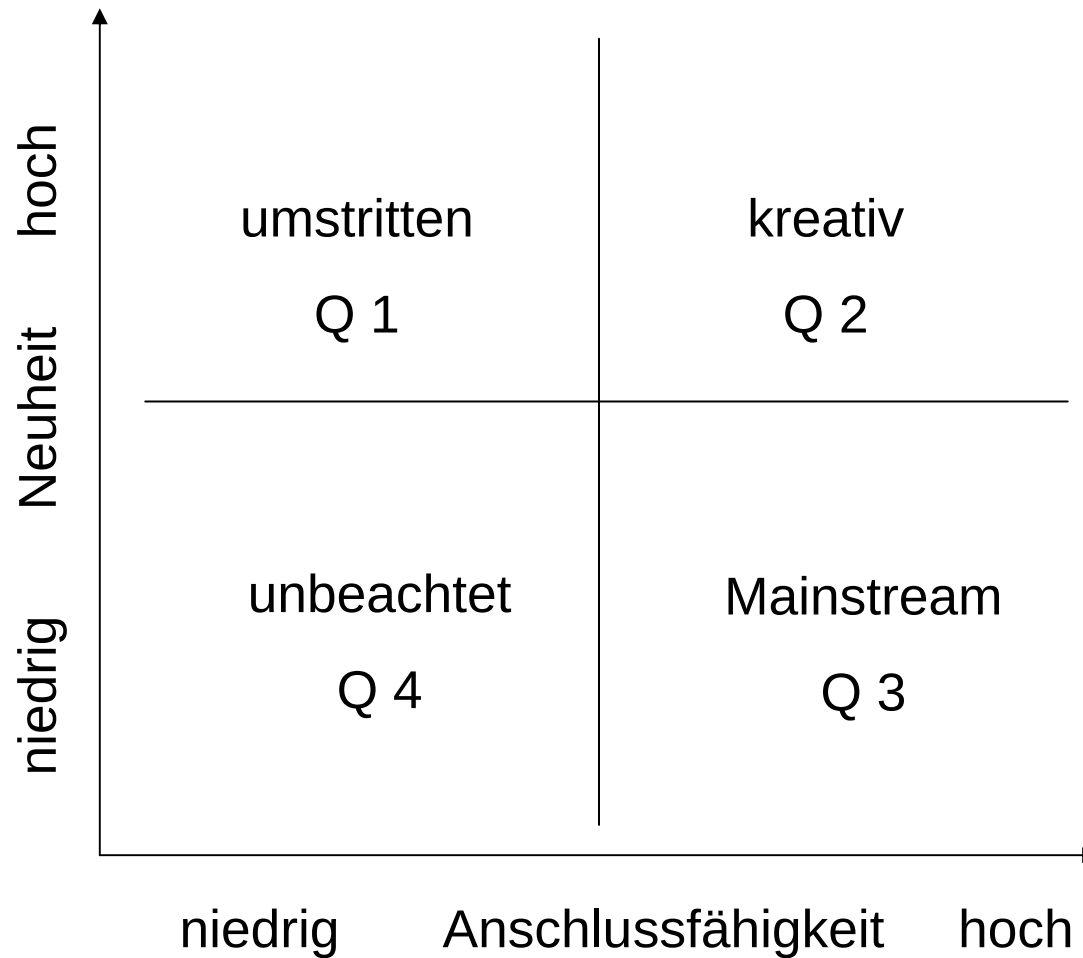
V. Kennzeichen und Voraussetzungen dynamischer Wissensrevolution

Kennzeichen dynamischer Wissensrevolution

- Disziplinäre Differenzierung
- Interdisziplinarität
- Durchbrüche
- Paradigmatische Erneuerung

Vier Typen von Forschungsleistungen

(Heinze 2008)



Voraussetzungen dynamischer Wissensrevolution:

Makroebene:

- Universalismus, Kommunismus, organisierter Skeptizismus und Uneigennützigkeit als Leitideen der Wissenschaft
- Autonomie der Wissenschaft gegenüber externen Interessen
- Wissenschaftliche Gemeinschaft als Instanz der Anerkennung von Leistungen
- Gleichgewicht von Anerkennung nach Leistung und kollegialer Gleichheit
- Pluralität von Standorten, Theorien und Methoden
- Wettbewerb um Priorität und Qualität zwischen Forschern unter Bedingungen der Chancengleichheit

Mesoebene:

Starke Hochschulleitung und starke Departments

Differenzierung und Integration von Forschung und Lehre

Differenzierung und Integration von Grundlagenforschung und angewandter Forschung

Differenzierung und Integration von Forschung und professioneller Dienstleistungen

Differenzierung und Integration von Forschung und Aufklärung der Öffentlichkeit

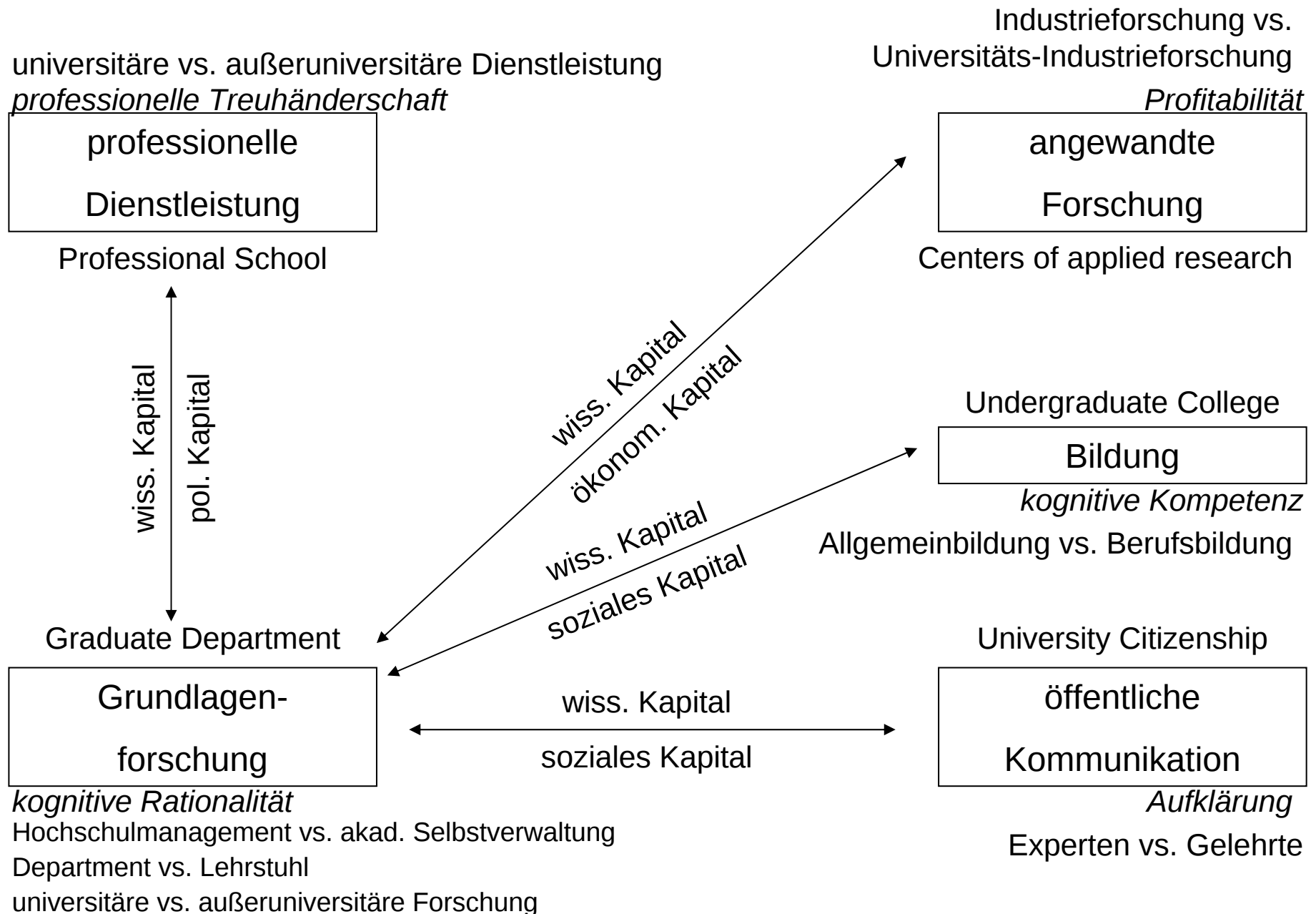
Mikroebene:

- Departments statt Lehrstühle
- Interdisziplinäre Forschungszentren
- Kleine Forschergruppen (2-6 Forscher)
 - in vielfältigem Umfeld
 - mit gesicherter Finanzierung und geringer Abhängigkeit von Drittmitteln
 - mit autonomer Entscheidung über Forschung und geringer externer Kontrolle

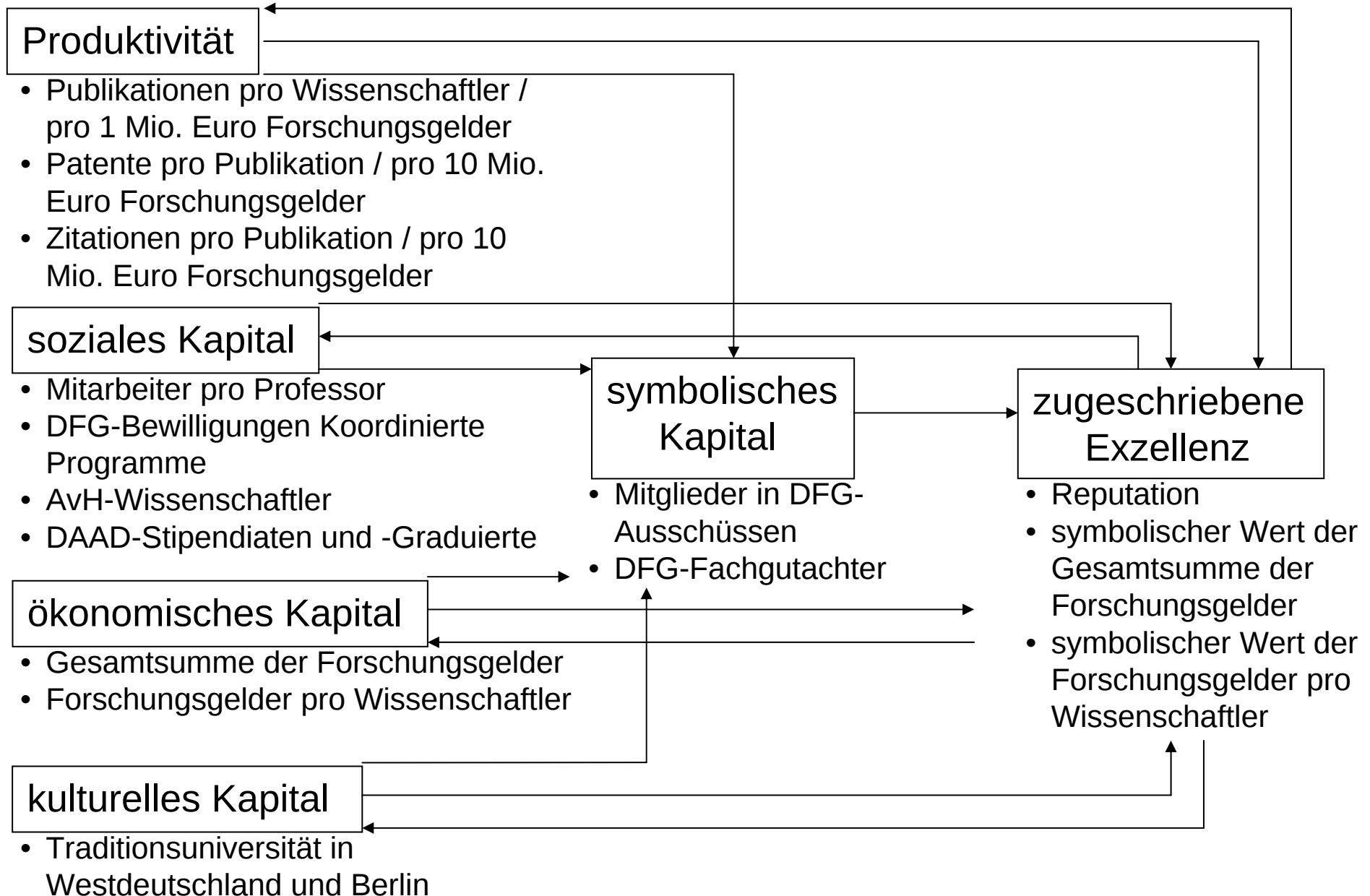
Hollingsworth et al. 2006: 291 Durchbrüche in der biomedizinischen Forschung

Heinze et al.: 600 highly creative scientists in nanotechnology and human genetics

Die Universität zwischen Grundlagenforschung, öffentlicher Kommunikation, Bildung, angewandter Forschung und professioneller Dienstleistung



Produktivität, Kapitalsorten und konstruierte Exzellenz



Schlussfolgerungen

- 1) Exzellenz als soziale Konstruktion
- 2) Unregulierter akademischer Kapitalismus
- 3) Schließung der Wissensrevolution durch Kartelle, Monopole und Oligarchien in der Forschung
- 4) NPM als Rationalitätsmythos
- 5) NPM als Machtdispositiv
- 6) NPM im Kontext von Weltkultur, liberaler Gouvernamentalität und Machtverschiebungen durch Transnationalisierung des Feldes der Forschungs- und Hochschulpolitik
- 7) Bedarf nach einer Regulierung des Wettbewerbs